

Verwaltung u. Druckerei (Tel. Nr. 2024); Maribor, Jurilova ul. 4.

Verwaltung: Jurilova ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreis: Abholen, monatl. 28 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 28 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Eingreifen der Mächte in China

Vordringen der Kommunisten gegen Süden — Wiedereinnahme von Tschangsa

MO. S o n d e n, 14. August.

Nach Meldungen aus China ist die Lage im Reich der Mitte durch das unaufhaltsame Vordringen der kommunistischen Armee immer ernster. England, Amerika und Japan verfolgen mit Besorgnissen die weitere Entwicklung der Ereignisse, welche die Interessen der Großmächte immer mehr bedrohen. Unter den diplomatischen Vertretern der drei Staaten werden lebhaftest Beratungen gepflogen. London, Washington und Tokio sind sich noch nicht klar darüber, ob es angeht, eine gemeinsame Aktion in China zu unternehmen, um die Ordnung wieder herzustellen und die Sicherheit ihrer Staatsbürger zu gewährleisten.

Anlaß zu diesen Verhandlungen gab die Erklärung der nationalistischen Regierung in Kanton, daß sie nicht mehr imstande sei, nicht nur die ausländischen Staatsbürger, sondern auch die Exterritorialrechte der ausländischen diplomatischen Vertreter zu schützen. Die drei Staatsmächte sehen darin den beginnenden Verfall Chinas, das wie ein reifer Apfel den Völkern in den Schoss fallen werde. Dies würde den größten Schlag für England, Amerika und Japan bedeuten. An einer eventuellen Aktion der Großmächte ist auch Italien bereit mitzuarbeiten, doch wurden seine Vertreter zu Beratungen noch nicht hinzugezogen. In Kanton sind jetzt 20 englische und ameri-

kanische, 9 japanische, 4 französische und ein italienisches Kriegsschiff in strengster Bereitschaft konzentriert, bereit gegebenenfalls jeden Augenblick einzugreifen, um Leben u. Eigentum der Ausländer zu schützen. Die kommunistischen Truppen haben zum zweiten Mal die Stadt Tschangsa besetzt. Sie marschieren jetzt weiter südwärts gegen Kanton in der Provinz Kiangsi, einem wichtigen Handelszentrum und Eisenbahnknotenpunkt. Die Stadt ist nur schwach besetzt, sobald sie den vordringenden roten Truppen keinen besonderen Widerstand bereiten können. Die Ausländer haben die Stadt bereits geräumt und schreiten weiter gegen Süden.

Asien, der Mutterchoß der Erde

Von Henry Fairfield Osborn, Präsident des Amerik. Naturgeschichtl. Museums

Die Expedition des Amerikanischen Naturgeschichtlichen Museums, die unter der Leitung des berühmten Forschers Roy Chapman Andrews steht, hat in dem prähistorischen Welt eines ausgetrockneten Sees in der Wüste Gobi weitere bedeutsame Funde gemacht. Sie hat Fossilien von Dinosauriern entdeckt, die wahrscheinlich zwei Millionen Jahre alt sind. Die Expedition grub ferner die Knochen von etwa 30 erwachsenen Tieren aus, darunter 4 Schädel, 30 Stoßzähne, 20 Rippen und etwa 100 Rippen. Andrews berichtet in dem bei H. K. Brockhaus, Leipzig, erschienenen Buch „Auf der Fährte des Urmenschen“ über die Arbeiten seiner Expeditionen in der mongolischen Wüste. Der Präsident des Amerikanischen Naturgeschichtlichen Museums Henry Fairfield Osborn hat dem Buch ein interessantes Vorwort beigegeben, das die Ziele der amerikanischen Forscher umreißt. Es sei deshalb hier wiedergegeben:

„Selten gab das Delphische Orakel sofort Antwort auf die Fragen, mit denen es von denen befragt wurde, die göttlichen Rats bedurften. Wiederholte Opfergaben mußten an der heiligen Stätte dargebracht werden. Die schließliche Antwort des Gottes war unklar, so daß die Doppelsinnigkeit des Delphischen Orakels sprichwörtlich geworden ist. Da ging es dem Amerikanischen Museum anders, als seine Abgesandten den unwirklichen Tempel der Natur in der Mongolei aufsuchten. In allerklärtester Frist hatte der kühne Führer, Roy Chapman Andrews, und sein Stab von tüchtigen amerikanischen Jagdlehrern die unumkehrliche Antwort in Händen: Asien ist der Mutterchoß der Erde!

Zunächst wurde in der Wüste Gobi das Vorkommen eines vorweltlichen Vierfüßlers festgestellt, den man 1858 bei seiner Entdeckung in Südafrika „Titanotherium“ hieß. Hier von Afrikanischer Größe, getauft hatte. Da war die Antwort auf eine der vier großen Fragen, die die Expedition Wfen wollte, nämlich, ob das Asien der Vorfahr der Mutterchoß der Lebewesen von Europa im fernen Westen und von Nordamerika im fernen Osten war. Man hatte gleichsam ein paläontologisches Paradies entdeckt, die asiatische Heimat, von der aus sich eine ganze Reihe von kriech- und Säugetieren nach Westen und nach Osten ausgebreitet hatten. Das Bestehen eines solchen Ausstrahlungspunktes hatte die Forschung schon lange vermutet. Ich selbst habe schon 1900 in diesem Sinne in der Zeitschrift „Science“ (13. April 1900, S. 537) etwa folgendes ausgeführt:

„Wir betrachten nun die Artogoa oder Urheimat jener Tiere, die sich in der Nordhälfte des Säugetierzeitalters auf der nördlichen Halbkugel ausgebreitet haben. Wir finden nämlich auf gegenüberliegenden Seiten des Erdballs zwei große Pflanzstätten, eine in Europa und eine in amerikanischen Felsengebirge, wo eine Menge der verschiedensten verwandten Säugetierformen vorkommt; doch sind sie durch Behntausende

Der Hegentessel Vorderasiens

Blutige Abrechnung mit den Kurden — Schwere Verluste

WM. T e h e r a n, 14. August.

Der Vormarsch der türkischen Truppen auf persischem Gebiet macht weitere Fortschritte. Die Türken haben jetzt den ganzen Oberrhein des Karakum-Schlages besetzt, um so den Kurden von zwei Seiten beizukommen. Die persische Regierung trotz Ansehens der Ueberlieferung der Gengis durch türkische Abteilungen rechtzeitig Sorge dafür, daß die Zivilbevölkerung in das Innere des Landes abgehoben wurde.

An der Grenze finden blutige Gefechte mit den Kurden, deren Zahl auf 10.000 geschätzt wird, statt. Die türkischen hatten nach den bisherigen Berichten schwere Verluste. Nach hartnäckigem Widerstand mußten die Kurden vor der Uebermacht der Truppen den Rückzug antreten und räumten in panischer Hast den Kampfplatz. Auch die Türken erlitten schwere Verluste. Anli-

che Berichte, die jedoch sehr vorsichtig auszufassen sind, beziffern die türkischen Verluste mit 22 Toten und 11 Verwundeten. Tatsächlich erfordert d. Guerillakrieg gegen die Kurden weit schwerere Opfer für den Angreifer.

Die Regierungstreue verneinen entschieden die Meldung, wonach die türkische Regierung Teheran das Angebot gemacht habe, eine gemeinsame Aktion gegen die Aufständigen einzuleiten, um den Hegentessel von Vorderasien, der schon Jahrhunderte lang Anlaß zu fortwährenden Verwicklungen gebe, ein für allemal von der Tagesordnung abzuschaffen. Vorläufig hat die persische Regierung in der Angelegenheit der Grenzverletzung durch die Türken nichts unternommen, doch wird sie beim Völkerbund einen formalen Protest einlegen.

Troglis Rehabilitierungsbestrebungen

MO. P r a g, 14. August.

Entgegen den bisherigen Meldungen, wonach Tschitschewin, Lunatscharow und Troglis einige Wochen in Karlsbad zu verbringen gedenken, erfährt man jetzt, daß die drei russischen Staatsmänner in Franzensbad zum Kurgebrauch eingetroffen sind. Lunatscharow war vor drei Tagen in Prag, wo er verschiedenen Persönlichkeiten Besuche abstattete und heute nach Franzensbad zurückkehrte. Obwohl man von Lunatscharow, der sich sehr reserviert verhält, nichts Positives erfahren konnte, kann dennoch als sicher angenommen werden, daß die Zusammenkunft der drei Staatsmänner vor allem den Zweck verfolgt, Troglis die Rückkehr nach Rußland zu ermöglichen. Die Sowjetregierung ist angeblich bereit, Troglis die Rückkehr in die Heimat zu gestatten, doch knüpft sie daran gewisse Bedingungen,

die seine Freunde jetzt einigermassen zu mildern suchen sollen.

Drei Parteien in der Türkei

WM. A n g o r a, 14. August.

Mit gestrigem Tage wurde in der türkischen Kammer das Mehrparteiensystem eingeführt. Bisher bestand nur eine einzige, die Regierungspartei, die sich mit der offiziellen Politik identifizierte. Der gewesene Pariser Gesandte Fethy Bey meldete jetzt eine neue Partei, die zweite in der Türkei an, die sich „Liberaler Partei“ nennt. Die neue Partei legte bereits der Regierung das Arbeitsprogramm vor, das in der Hauptsache Mitarbeit mit den europäischen Staaten, engere Verbindung mit dem Völkerbund und uneingeschränkte Pressefreiheit, Herabsetzung der Steuern, allgemeines Wahlrecht und Zuziehung des fremden Kapitals vorsteht. Die liberale Partei besitzt in der Kammer

65 Sitze. Kemal Pascha dürfte diese Partei, der er wohlwollend gegenübersteht, indirekt inspiriert haben. Auch die Presse begrüßt die Gründung der neuen Partei sympathisch.

Großes Aufsehen erregte in der ganzen Öffentlichkeit der Umstand, daß die Türkei noch eine dritte Partei erhält, die das sozialistische Programm vertritt. Ueber diese neue politische Gruppe liegen noch keine näheren Angaben vor.

Polen gegen Trebiranus

WM. W a r s z a, 14. August.

In politischen Kreisen wird mit aller Bestimmtheit versichert, daß Außenminister Jaleski an das Berliner Kabinett eine Note zu richten beabsichtigt, in der gegen die bekannte Rede des Ministers Trebiranus entschieden Verwahrung eingelegt wird.

Börsenberichte

Z ü r i c h, 14. August. Devisen: Beograd 9.1275, Paris 20.22, London 25.04125, New York 514.05, Mailand 26.9275, Prag 15.245, Wien 72.65, Budapest 90.19, Berlin 122.70. E j u s i j a n a, 14. August. Devisen: Berlin 1345.75, Budapest 988.40, Zürich 1095.90, Wien 796.28, London 274.40, New York 55.23, Paris 221.50, Prag 107.07, Triest 295.

Das Geld des Vatikan.

Wie bekannt, schloß die Stadt des Vatikan vor kurzem mit der italienischen Regierung einen Münzvertrag ab, auf Grund dessen der Vatikan eigene Kleinmünzen in Umlauf setzen wird. Jetzt berichten die italienischen Blätter, daß der Vatikan im Laufe der nächsten fünf Jahre Silbermünzen im Werte von 750.000 Lire, Nickelgeld für 236.000 Lire und Kupfermünzen für 14.000 Lire alljährlich herausbringen wird. Die Münzen werden denselben Umfang und dasselbe Gewicht haben, wie die entsprechenden Münzen des italienischen Staates. Außerdem werden Jubiläumsmünzen herausgebracht werden zu Ehren des 50jährigen Priesterjubiläums des Heiligen Vaters.

von Kilometern Land getrennt, wo keine einzige ähnliche Form zu finden ist.

Die Tatsache, daß dieselben Arten Säugetiere und Kriechtiere gleichzeitig in Europa und in Amerika auftreten, galt schon lange als eine starke Stütze der Annahme, daß „das Ausbreitungszentrum mitten dazwischen liegt“. Als das Kriechtierzeitalter sich dem Ende zuneigte und das Säugetierzeitalter heraufdämmerte, entwickelten sich in diesem Ausstrahlungsräume die ältesten Formen aller der höheren Arten Säugetiere, die

heute noch leben, einschließlich z. B. der fünfzehnjährigen Pferde, die bisher weder in Europa, noch in Asien entdeckt worden sind. Da die allerältesten Pferde, die uns sowohl aus Europa wie aus Amerika bekannt sind, Bierzeher sind, dürften ihre Vorfahren die fünfste Bebe verloren haben, als sie noch in der asiatischen Heimat wohnhaft waren. Die Geschichte Vorderasiens ist für uns bis zur Eiszeit, wo der Mensch zum ersten Male auftaucht, in Dunkel gehüllt; wir dürfen aber mit Sicherheit annehmen, daß dies Land ein

Teil eines breiten Wanderungs- und Ausbreitungsgürtels war, der bereits die Stadelungen Frankreichs und Großbritanniens mit denen der Felsengebirgsgebiete von Wyoming und Colorado verband. Obwohl sich die Tierarten, die wir in diesen weit auseinanderliegenden Gebieten finden, im wesentlichen gleichen und die alljährlichen Funde die Ähnlichkeit zwischen der Tierwelt Europas und der des amerikanischen Felsengebirges noch weiter erhöhen und die Verschiedenheit geringer werden lassen, sind

Die Gattin ermordet

Das tragische einer langjährigen glücklichen Ehe

Paris, 12. August. (Telunt.) In der Nähe von Perpignan tödete ein Spanier seine Frau, Mutter von acht Kindern, durch Messerliche in den Hals, Arm und Brust. Die Eheleute waren seit 22 Jahren verheiratet und lebten bisher in Frieden. Als jedoch der Mann eines der Kinder vor einigen Wochen nach Barcelona brachte, um es dort operieren zu lassen, brach ständig Streit zwischen den Ehegatten aus, da die Frau die Auffassung vertrat, daß die französischen Ärzte genau so gut seien wie die spanischen. Am Montag sah die ganze Fa-

milie auf der Terrasse ihres Hauses beim Frühstück, als sich wieder ein Wortwechsel zwischen Mann und Frau entspann. Als die Frau eine Fußbank erhob und Riene machte, sie gegen ihren Mann zu schleudern, ergriff dieser ein langes Brotmesser und stürzte sich auf die Frau. Tödtlich getroffen drach die Unglückliche zusammen. Die herbeigerufene Gendarmerie fand den Mörder vollkommen ruhig mit seinem Jüngsten auf dem Arm im Garten spazieren gehen. Sie hatte jedoch Mühe, ihn vor der Wut der erregten Bevölkerung zu schützen.

Die Weltraumrafete

„Der Flug zum Monde — keine Utopie mehr“, sagt Dr. Oberth

„Magyar Hirlap“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem gegenwärtig in Budapest weilenden Professor Dr. Oberth, der die bekannten Versuche mit der Weltraumrafete machte. Er sagte, daß binnen kurzem die Möglichkeit gegeben sein werde, eine Postrafete in 30 Minuten von Ostdeutschland nach Amerika abzuschießen. Das Gewicht der fertigen Rakete wird 50 Kilogramm betragen, von denen 30 Kilogramm für Postzwecke zur Verfügung ständen. Auch das Problem des Notabfluges für Personenbeförderung sei

so gut wie gelöst. Doch werden noch einige zeitraubende Versuche notwendig sein und es dürften noch ein bis zwei Jahre bis zu deren Verwirklichung vergehen. Es haben sich auch zahlreiche Personen für diese Fahrt bereits gemeldet. Er selbst werde einer der ersten sein, die eine solche Fahrt mitmachen werden. Ebenso sei der Flug zum Monde keine Utopie mehr, sondern sei in greifbare Nähe gerückt, wenn auch vielleicht noch 15 Jahre vergehen werden, bis das Problem endgültig verwirklicht wird.

Den Vater im Auftrage der Mutter erschossen

Grauenhafte Familientragödie

Im Staatsforst Wargen bei Königsberg wurde der Unfallrentner Fritz Engel erschossen aufgefunden. Er befand sich in einer neuen Siedlung ein kleines Grundstück. Nach zwanzigjähriger glücklicher Ehe waren zuletzt Streitigkeiten im Hause Engel an der Tagesordnung, weil die mehr als vierzigjährige Frau mit einem fünfundschwanzigjährigen Arbeitslosen ein Liebesverhältnis unterhalte. Ihr Liebhaber verkehrte auch sehr viel mit dem jüngsten Sohn Adolf, der in Königsberg ein Dummleben führte. Frau Engel machte sich durch ihr Verhalten derart verdächtig, daß sie verhaftet wurde. Auch der Sohn und ihr Liebhaber wurden in Königsberg festgenommen. Die Kriminalpolizei fand die Mordwaffe, eine Militärpistole, bei einem Mädchen, bei dem sich Adolf Engel aufgehalten und seine Hände von Blutflecken gereinigt hatte. Unter der Wucht der Beweise legte Adolf Engel das Geständnis ab, daß ihn seine Mutter geradezu gezwungen habe, den Vater zu ermorden. Der Vater habe eine Lebensver-

derung auf 1000 Mark abgeschlossen und von diesem Gelde versprochen die Mutter 700 Mark, damit er sich ein Motorrad kaufen könne. „Am Unglückstage“, so erzählte Adolf Engel, „munterte die Mutter mich auf: „Na, Adolf, machst du es heute?“ Und am Abend geschah es dann. Am Wege nach Königsberg suchte ich mit ein Versteck hinter einer Tanne und schoß auf drei Schritte Entfernung auf meinen Vater. Er brach am Wege zusammen und jammerte: „Schieß mich doch ganz tot, dann bin ich dem Drachen aus dem Wege.“ Aus Mitleid schoß ich dem Vater eine zweite Kugel durch den Kopf. Ich wollte dann Selbstmord begehen, aber die Waffe verlagte.“ Als der Frau dieses Geständnis ihres Sohnes, dessen Richtigkeit überprüft worden ist, vorgehalten wurde, brach sie vollständig zusammen. Ihr Liebhaber, dem kein Zusammenhang mit der Tat nachzuweisen ist, wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

Wenn sie dich fragen

wie du dich erholst hast, dann antworte:

- a) Deiner Frau: „Wenn es nur nicht so furchtbar langweilig gewesen wäre!“
- b) Deinem Schneider: „Es ist nur gut, daß mich der Ausenthalt gar nichts gekostet hat, weil ich bei meiner Tante gratis wohnen konnte!“
- c) Im Büro: „Kinder, ich hätte mich viel besser erholt, hätte ich nicht den ganzen Tag daran denken müssen, daß Ihr während meiner Abwesenheit meine ganze Arbeit machen müßt!“
- d) Deinem Oberstammkameraden: „Da hätten Sie einen Kaffee trinken müssen! So o o stark und nicht das reine Abwaschwasser wie bei euch!“
- e) Deinem Stammrath: „Was, ihr habt die sieben Ansichtskarten, die ich euch einzeln geschickt habe, nicht erhalten?! — Das verstehe ich einfach nicht. Man kann sich auf die Post gar nicht mehr verlassen!“
- f) Deinem Schuldner: „Jetzt kann ich aber nicht mehr warten! Ihre wegen habe ich meinen Urlaub früher abbrechen müssen, weil ich kein Geld mehr

gehabt habe, und dabei hat mein Arzt mir so dringend verordnet, noch drei Wochen fortzubleiben!“

g) Deinem Stubenmädchen: „Ja, das war fabelhaft, so was von Schuhputzen habe ich noch nicht erlebt, und ohne, daß ich dem Mädchen dort was gesagt hätte, hat sie mir jeden zweiten Tag von selbst die Hölle gebügelt!“

h) Einem Mädchen, das du während deines Urlaubs leider vergesse hast: „Dem dir, ich bin ganz verzweifelt, so viel Rückstände muß ich jetzt im Büro aufarbeiten! Ich werde wahrscheinlich in den nächsten Wochen überhaupt nie vor sein fertig werden — aber ruf mich doch in vier Wochen wieder einmal an!“

i) Deinem Steuerbeamten: „Woaaas — wie — wie — ich eine Sommerreise gemacht?? Aber wie können Sie denn überhaupt so was annehmen!!! Wer

Kaufe Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartensbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

kann denn bei diesen teuren Zeiten verreisen? Da müßte ich ja wirklich viel verdienen, wie Sie mich bei der Veranlagung einbehalten haben!“

j) Deinem Hausarzt: „Sagen Sie mir im Vertrauen, lieber Doktor: Wie kann man sich am schnellsten vom Urlaub erholen??“

Feuilleton

Ganji Rubin:

Sprechstunde

Der Rechtsanwalt Dr. Rigoberty sah cigarettensrauchend vor seinem Schreibtisch u. blätterte interessiert einen neuen Prozeß durch, der ihm, wie er hoffte, ein nettes Stümchen eintragen sollte. Er hatte sich erst vor ganz kurzer Zeit selbständig gemacht und eine Kanzlei eröffnet, wartete nun sieberhaft auf die Klienten, die sich spärlich kamen, und stürzte sich mit Fieberfrost auf jeden erhaltenen Auftrag. Aber bisher waren es recht unbedeutende Sachen gewesen, in denen man um seinen Beistand erlucht hatte.

Ein paar Schuldforderungen, ein Mietersreit und dergleichen. In diesem Falle nun handelte es sich um eine Erbschaftsfrage ganz großen Stils. Die Verwandten eines kürzlich verstorbenen, schwerreichen Mannes sühnten sich in ihren erwarteten Erbhoffnungen enttäuscht und durch eine Freundin des Toten benachteiligt, die er in seinem Testamente mit einer weit aus größeren Summe bedacht hatte.

Sie bezichtigten die der Erbschleicherei und ließen durch Dr. Rigoberty die Klage überreichen. Zuvor aber mußte er noch den Versuch eines gütlichen Ausgleichs machen und dieses Fräulein Jutta Barat — so hieß die Freundin des Verstorbenen — zu sich bitten, um sie zu einem Verzicht zu bewegen.

Dr. Rigoberty räusperte sich, nahm den Hörer vom Tischtelefon, nachdem er zuvor die Nummer der Fremden aufgelautes hatte.

Nun klang von drüben eine Frauenstimme, die ihm irgendwie bekannt vorkam und die er doch nicht zu erkennen vermochte: „Wann haben Sie Sprechstunde, Herr Doktor?“

Er antwortete rasch: „Von 4 bis 6. Ich bitte, bestimmt zu kommen, denn es ist äußerst wichtig!“ In diesem Augenblick vergaß er allerdings auf den in Aussicht stehenden Prozeß und das Allerwichtigste erschien ihm, den Klang dieser Frauenstimme zu enträtseln, die sein Ohr getroffen hatte und ihn nun grübeln ließ und forschen nach ferner Lage Erleben —

Vor fünf oder sechs Jahren war es gewesen, bald nachdem er sich den Doktorgrad erworben hatte. Da war er zur Erholung und Ausspannung in die Alpen gefahren. Dort hatte er ein Ehepaar kennen gelernt, einen älteren Herrn mit seiner Frau. Und diese Frau — wie war es nur?

Ja, er hatte sie anfangs für seine Tochter gehalten, so jung und mädchenhaft erschienen sie ihm. Und er hätte sich ihr gern genähert, aber das Paar verhielt sich äußerst ablehnend gegen jede Annäherung Fremder. Nur ein paarmal hatte er sie allein getroffen. Aber auch da dankte sie nur mit einem knappen Kopfnicken für seinen Gruß. Erst am vorletzten Abend vor ihrer Abreise sprach er mit ihr. Sie wollte Alpenweiden pfücken gehen und er machte sich erbötig, ihr einen Platz zu zeigen, wo sie blühten. Und dann war es so, daß er die Blumen pfückte und ihr Ohr erreichte. Dabei berührten sich jedesmal ihre Hände. Es lag ein seltsam erregendes Gefühl in dieser leisen, schmeichelnden Berührung. Zwei fremde Blutströme, die zueinander drangen. Während ihr Mund gleichgültige Dinge, die jeder hören konnte, sagte, redeten Blick und Hände die Sprache der Liebe. Es war unendlich süß, aufreizend und schmerzlichenentfaltungsvoll gewesen. Er sah die Frau nie wieder.

Dr. Rigoberty sprang hastig aus seinem Schreibtischstuhl empor, denn es hatte geklingelt und er hörte, wie der Diener jemand ins Wartezimmer führte. Seine Gestalt straffte sich, der träumerische Zug schwand aus seinem Antlitz und er wurde kühl-gleichgültig. Was ging ihn diese fremde Person und Erbschleicherei an! Er schritt zur Tür, öffnete sie und machte halb abgewendet eine einladende Handbewegung: „Bitte!“ Im Wartezimmer erhob sich eine dunkelgel-

die Erlaubnis des Mannes eingeholt, sei der beste Beweis dafür, daß keinerlei Gefahr, die allein den Eingriff hätte rechtfertigen können, bestanden habe. Durch ein Zwischenurteil wurden die Kräfte von jeder Verantwortung entlastet, da sie in gutem Glauben und dazu mit Erlaubnis des Gatten handelten. Dieser selbst beruft sich auf sein „gutes Recht“, das in einem unakuten Sage begründet sei, eben dem Satz, den die Anklage als ein „Monstrum männlicher Grausamkeit und Herrschsucht“ bezeichnet. ap.

Der Brautverderber im Adamsloft

Paris, 12. August. (Telunt.) Ein nicht alltägliches Erlebnis hatten die Einwohner eines kleinen Dorfes in der Nähe von Paris. Schon seit einigen Tagen bemerkte man in der Gegend einen etwa 26-jährigen Burtschen, der bei den verschiedenen Landwirten um Arbeit nachsuchte. Sein wenig einladendes Äußere hatte die Gutsbesitzer bisher immer davon abgehalten, ihn anzustellen. Als er am Montag in der Nähe eines großen Gehölzes vorbeikam, sah er plötzlich die junge hübsche Tochter des Besitzers seinen Weg kreuzen und beschloß, um die Hand des Mädchens anzufassen. Nachdem er sich vergewissert hatte, daß sie sich in das elterliche Haus begeben hatte, ging er in den nahen Wald, entledigte sich seiner Kleider und schritt im Adamsloft dem Gutshof zu, wo er bald der Frau des Besitzers gegenüberstand. Vor Schrecken über den immerhin ungewöhnlichen Anblick schrie sie um Hilfe, worauf ihr Mann mit einigen Knechten herbeieilte und den zukünftigen Schwiegerohn festnahm. Trotz des inständigen Bittens um die Hand seiner Tochter, verweigerte der Bauer dies. Er übergab ihn der Gendarmerie, die feststellte, daß es sich um einen Geistesgestörten handelt.

Jeder Zehnte telefoniert.

Nicht die großen Metropolen, sondern eine kleinere Stadt in England, Guildford, hat den Ruhm, die meisten Telefone auf den Kopf der Bevölkerung zu besitzen. Man hat berechnet, daß dort auf 9,7 Einwohner ein Telefon kommt. Das heißt also, daß, wenn in Guildford alle Telefone auf einmal klingeln würden, jeder Zehnte sich an den Apparat stürzen müßte, um zu antworten. Es wäre sehr interessant, festzustellen, ob auch der Prozentsatz von nervösen Zusammenbrüchen, Gemütsdepressionen, von Mord- und Selbstmordmännern, schlechten Charakteren in Surrey höher ist als anderswo. Würde man das, wäre man über den sozialen Wert des Telefon-Triumphes von Guildford etwas klüger!

Drei Lebensmüde erhängen sich im Wald.

Sonntag abend fand man im Walde von Königstein im Taunus im sogenannten Roth schildpark drei Personen erhängt auf. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg mehr, da die drei lebensmüden Menschen schon vor etwa fünf Stunden aus dem Leben geschieden waren. Es handelt sich um einen 50jährigen Mann, eine gleichaltrige Frau und ein Mädchen von 20 bis 22 Jahren, wahrscheinlich also um ein Ehepaar und dessen Tochter. Die Leiche der Frau fand man an einem Baum allein aufgehängt während Vater und Tochter sich an einem anderen Baum aufhängten u. zw. so, daß die Gesichter zu einander gelehrt waren. In der Tasche des Mannes fand man eine goldene Uhr und einen Barbetrag von 110 Mark. Alle Ausweispapiere fehlten. Die einzigen Papiere waren Autokarten über die unmittelbare Umgebung Frankfurts und Fahrtscheine der Autobuslinie Bad Soden-Königstein. Ueber die Persönlichkeit der Toten konnte nichts eruiert werden.

Wahre Gesichtspunkte.

Wir lesen im Angeigentheil des „Eher Tageblatt (Sugemburg) folgende zwei Mitteilungen: „Barne andurch, meiner Frau Lucien-Mie Klassen, geb. Josephine Klein, auf meinem Namen etwas zu borgen, da ich für keine von ihr gemachten Schulden aufkommen werde. Lucien-Mie Klassen, Tisch, Allette.“ In der Nummer vom 2. August erschien die „Antwort“: „Mein Lieber Mann, sei ohne Sorgen. Auf deinen Namen wird niemand mir was borgen.“ Frau Lucien-Mie Klassen geb. Josephine Klein, Tisch, Allette.“

Wirtschaftliche Rundschau

Die jugoslawische Industrie und Sinaia

Nicht Zollunion, sondern Zollkonvention

Die Protokolle über die Verhandlungen und Konferenzen in Sinaia sind noch nicht veröffentlicht und die bisher veröffentlichten amtlichen Meldungen sowie die Äußerungen der verschiedenen Minister geben noch kein ganz klares Bild von den Ergebnissen. Man weiß, daß Sinaia, nach dem Aussprüche des Außenministers Dr. Marinković etwas vollkommen Neues und Originelles ergeben müsse, da die Situation auch vollkommen neu ist. Die verschiedenen Ansichten und Blätterstimmen gehen jedoch weit auseinander.

Vor einigen Tagen äußerte sich der Generalsekretär des Landes-Industriellenverbandes in Zagreb, Herr Marko Bauer in den „Novosti“ über dieses Thema in Hinblick auf die Industrie Jugoslawiens. Die aufgetauchte Nachricht von der Bildung einer Zollunion zwischen Jugoslawien und Rumänien stimmt nicht. Eine Zollunion besteht dann, wenn zwei oder mehrere Staaten unter sich jede Zollgrenze aufgeben haben und das ganze Gebiet unter einer Zollverwaltung steht. Dies war nicht der Zweck der Verhandlungen in Sinaia. Es handelt sich hier nicht um die Lösung der Krise in Jugoslawien und Rumänien, sondern darum, die Krise im Verhältnis zu den anderen Staaten zu lösen. In diesem Falle ist es aber vollkommen gleichgültig, wie die Staaten, die gemeinsam an die Lösung gehen, untereinander verbunden sind.

Für Jugoslawien wäre eine Zollunion mit Rumänien schädlich. Sie würde den zellfreien Austausch von Industrieartikeln mit

sich bringen, das heißt die Uberschwemmung Jugoslawiens mit rumänischen Industrieartikeln, ohne daß Rumänien dagegen ein Abgabegeld für unsere Agrarprodukte verlangen könnte. In Hinblick auf die Agrarkrise in Jugoslawien wäre ein solcher Vorgang keinesfalls von Vorteil.

Vielleicht eher ist aber anzunehmen, daß hier von einer Zollkonvention die Rede ist, die dann freilich beiden Staaten günstig sein kann. Es ist für die Öffentlichkeit wichtig zu erfahren, wohin die Beschlüsse von Sinaia gehen, in erster Linie schon darum, damit die vielen unzuverlässigen Nachrichten und Gerüchte, die sich auf die jugoslawische Industrie beziehen, zum Schweigen gebracht werden.

Industriell stehen die beiden Staaten fast vollkommen gleichartig. Holzindustrie, Bergbau, Eisenindustrie, Textilindustrie, Chemische Industrie, Petroleumindustrie und andere Industrien produzieren in Jugoslawien und in Rumänien. Ein Austausch kommt hier nicht in Betracht.

Die breite Öffentlichkeit ist aber überzeugt, daß die Konferenzen in Sinaia an der Erleichterung der Wirtschaftskrise gearbeitet haben und sie hat volles Vertrauen zu den Regierungen. Man weiß, daß die Realisierung der ganzen Aktion auf viele Schwierigkeiten und Komplikationen stoßen wird. Man hofft aber, daß Sinaia der Beginn einer besseren Zukunft für unsere Landwirtschaft bedeutet, keinesfalls aber das Ende der Entwicklung der jugoslawischen Industrie.

Die breite Öffentlichkeit ist aber überzeugt, daß die Konferenzen in Sinaia an der Erleichterung der Wirtschaftskrise gearbeitet haben und sie hat volles Vertrauen zu den Regierungen. Man weiß, daß die Realisierung der ganzen Aktion auf viele Schwierigkeiten und Komplikationen stoßen wird. Man hofft aber, daß Sinaia der Beginn einer besseren Zukunft für unsere Landwirtschaft bedeutet, keinesfalls aber das Ende der Entwicklung der jugoslawischen Industrie.

× „Nase Vortec“. Die 8. (August) Nummer dieses Organs des Weinbauvereines für das Draubanat ist erschienen. Das Fachblatt bringt außer dem Arbeitsprogramm für die Wein- und Obstbauern, Vereinsnachrichten, Berichten über den Stand des Wein- und Obstbaues im Draubanat sowie zahlreichen Wirtschaftsnachrichten auch mehrere aktuelle Artikel und den Kommentar zum Reglement über die Erneuerung und Förderung des Weinbaues, der insbesondere unsere Rebzüchter interessieren wird. Jeder Wein- und Obstbauern sollte diese Nummer lesen und Mitglied des Weinbauvereines werden, der um den Jahresmitgliedsbeitrag von 30 Dinar zwölf Nummern dieses so überaus nützlichen Organs unentgeltlich zusendet.

× Konturze und Zwangsausgleich. Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Ljubljana veröffentlicht für die Zeit vom 1. bis 10. August folgende Statistik (die Nummer in den Klammern bezieht sich auf dieselbe Zeit des vergangenen Jahres): 1. Eröffnete Konturze: im Draubanat — (2), im Savebanat 1 (1), im Küstenländchen, Banat 1 (0), im Drinobanat 2 (12), im Fetabanat 0 (1), im Donaubanat 2 (9). im Morabanat 1 (19), im Barbanat 1 (12), in Beograd, Jemna, Pandovo 2 (5). — 2. Eröffnete Zwangsausgleich außer Konturze: im Savebanat 4, im Donaubanat 1. — 3. Abgefertigte Konturze: im Draubanat 3 (0), im Savebanat 1 (0), im Küstenländchen, Banat 0 (2), im Drinobanat 0 (6), im Donaubanat 2 (2). — 4. Abgefertigte Zwangsausgleich außer Konturze: im Savebanat 1.

× Einwechslung italienischer Banknoten. Das königlich italienische Generalkonsulat in Ljubljana gibt bekannt, daß die Geldopferung die Löscharbeiten besorgten und so das Dorf vor einem noch größeren Unheil bewahrten. Der Schaden beziffert sich auf 100.000 Dinar und ist in der Höhe von kaum 17.000 Dinar durch Versicherungen gedeckt.

× Obstersteigerung. Das Obst der Straßenalleen von Platolje bis Hajdosa und weiter bis Breg sowie des Abschnittes Svobode — Banalgraze gelangt am 27. d. um 8.30 Uhr auf der hiesigen Bezirkshauptmannschaft zur öffentlichen Versteigerung, worauf alle Interessenten aufmerksam gemacht werden.

Südbanner landwirtschaftlichen Zwecken gewidmet ist. Den Wintergarten füllen Kellereiartikel, Garteneinrichtungen usw. aus. Die Halle 6 beherbergt wieder die allgemeine Firmenausstellung nach Gruppen geordnet. Ebenso die Halle 2, die in erster Linie Möbel, Teppiche, Wohnungszubehör u. dgl. zeigen wird. Die Halle 3, die bisherige Maschinenhalle ist nunmehr als Viehhalle adaptiert und der Schauplatz der Viehausstellung und am Ende der Messe auch der Hundausstellung, die Halle 4 bringt Großflächenanlagen, in der Halle 5 ist die Weinkost untergebracht, in der nur inländische Produzentenweine in Form von Kostproben zum Gustoherausgebracht werden. Die Halle 9 ist wieder als Lebensmittelhalle gedacht, als die sie sich bewährt hat. Die Pavillons 10 bis 16, die die Verbindung zwischen den Hallen 3, 6 und 9 herstellen, sind ebenfalls von Lebensmittelfirmen voll besetzt. Die Halle 7 bringt das theoretische Material über die Wein- und Obstbauausstellung, die im weiteren aus ausgedehnten Freipflanzungen und Gartenanlagen besteht. Die landwirtschaftlichen Maschinen nehmen wie alljährlich den Raum im Südbande des Parkes ein.

Sport

Beginn der Tennismeisterschaften des Draubanats

Morgen, Freitag, sehen nun die mit größtem Interesse erwarteten ersten Tennismeisterschaften des Draubanats ein. Die Zahl der bereits erfolgten Nennungen übertrifft bei weitem alle Erwartungen. Allein aus Ljubljana haben 19 Wettbewerber genannt. Außerdem beteiligen sich diesmal die prominentesten Spieler aus Celje, Konjice, Murska Sobota, Ptuj, Novo mesto und Soštanj an den Wettkämpfen, die somit einen überaus interessanten Verlauf zu nehmen versprechen. Im Mittelpunkt des Gesamtinteresses stehen die Begegnungen zwischen den heimischen Meisterspielern Bleimeiß, Lenzer, Hibel, Dacar, Dr. Blanke, Geparin und den Damen Frau Krauß, Frau Kavnihar, Frä. Carla Hibel, Frä. Dora Gravelk, Frau Schweichardt und Frä. Saplja.

Die Wettkämpfe umfassen sechs Wettbewerbe und zwar Damen-, Herren- und Junioreneinzelspiele sowie Damen-, Herren- und gemischte Doppelspiele. Die Spiele werden so mit wohl jedermann zufriedenstellen.

Gespielt wird auf den Plätzen des S.S.K. „Maribor“ und des S.K. „Rapid“ im Volksgarten täglich ab 8 Uhr morgens.

Sternfahrt nach Celje

Der hiesige Radfahrerverein begeht am Sonntag, den 17. d. M. seine 9. Sternfahrt nach Celje. Diese alljährliche Veranstaltung verspricht auch heuer sehr interessant zu werden, da der Klub bei dieser Gelegenheit sein 30jähriges Jubiläum feiert! Am Vortag, Samstag, um 18.30 Uhr findet vor dem Magistrat ein Schneckenrennen statt. Am Sonntag vormittags Empfang der Rennfahrer und zwar: am Ziel in Gaberje vor der Mechanikerwerkstätte Drago Gams für die Fahrer aus Maribor, am Ziel auf der Ljubljanska cesta vor dem Hotel Skoberne für die Fahrer aus Ljubljana, Domžale und Vranjsko, am Ziel beim Grenadierwirt für die Fahrer aus Zagreb, Bjelovar, Rovomesto und Sevnica und am Ziel vor dem Gasthause „Grüne Wiese“ für die Fahrer aus Celje auf der Strecke Celje — Grobelno — Celje. Um 11 Uhr beginnt der Festumzug durch die Stadt. Nachmittags um 3 Uhr Beginn der Sportunterhaltung auf dem Festplatz im schattigen Waldhause. Da von allen Seiten, ja selbst aus Oesterreich Teilnehmer angemeldet sind, um dieses seltene Fest des heimischen Radfahrersport mitzufeiern, veräume niemand daselbst zu besuchen, da gewiß jeder bei allerlei Belustigungen und Tanz auf seine Rechnung kommen wird.

: Aus der Fußballsektion des S.K. Rapid. Morgen, Freitag, findet um 10 Uhr vormittags ein wichtiges Training der ersten und der Reservemannschaft statt, zu welcher unbedingt alle Spieler beider Mannschaften zuverlässig zu erscheinen haben.

: Der Protest „Primorjes“ abgewiesen. Auf der gestern in Beograd stattgefundenen

Aus Celje

c. Die Hopfenplücke im Sannatal hat bereits eingeleitet. Durch Celje reifen täglich zahlreiche Hopfenplücker und Plückerinnen aus verschiedenen Gegenden in das Sannatal.

c. Ein frecher Diebstahl. In der Nacht vom 11. auf 12. d. M. entwendete ein unbekannter Täter aus dem Schaufenster des Kaufmannes Herrn Josef K r e i l auf der König Peter-Strasse verschiedene Waren im Werte von 434 Dinar. Der Täter öffnete wahrscheinlich mit einem Dietrich das Schaufenster und verübte ganz unbefellig seine Tat.

c. Dem gehört das Fahrrad: Vor einigen Tagen ließ jemand im Garten des Hotels „Hubertus“ in der Herrergasse ein Fahrrad, Marke Humber Nr. 884.138. Das Fahrrad wird am hiesigen Polizeiamt aufbewahrt.

c. In das hiesige Krankenhaus mußte am 12. d. M. um 14 Uhr der 39jährige Johann F r e ß e, Geschäftsfreier der Firma „Alabaster“ in Rogaska Slatina, überführt werden. Er fuhr mit dem Zuge nach Celje, um sich in das Krankenhaus zu begeben, war aber so schwach, daß man ihn mit dem Rettungswagen in das Krankenhaus schaffen mußte.

c. In wenig Platz hatten die 23jährigen Zinkhüttenarbeiter Anton R. und Martin R. am 11. d. M. abends, als sie durch die Ožla ulica gingen. Als sie dort Emil E. begegneten, überfielen sie ihn und verprügelten ihn. Die Raubhölde wurden verhaftet.

Aus Ptui

p. Ehrung des Veteranenobmannes. Vergangenen Dienstag abends fand auf Schloß Küstenau bei Ptui eine Feier zu Ehren des Obmannes des Veteranenvereines und jetziger Schloßherrn, des Rittmeisters A. D. und Direktors Ugon V e s e l e n e k. Eine aus zehn Mann bestehende Deputation des Veteranenvereines nahm im Schloßhose Aufstellung und erstattete ihrem Obmann den Rapport. Direktor Vestenel führte sodann die Erschienenen in das herrlich renovierte Schloß. Sanitätsverwalter P l e t e r s e l ergriff zu einer kurzen Begrüßungsansprache das Wort, worauf dem unermüdeten Obmann für dessen Verdienste ein herrliches Ehren Diplom überreicht wurde. In herzlichsten Worten dankte Direktor Vestenel für die dargebrachte Ehrung und munterte die Kameraden zur weiteren Vereinstätigkeit auf. Dem Verein sind schon heute nicht weniger als 270 Mann angegliedert, welche Zahl noch im Laufe der Zeit erhöht werden soll. Die Anwesenden wurden sodann zu einem Imbiß eingeladen.

p. Eine neue Feuerweh wurde dieser Tage in Definci bei Sv. Urban (Slov. gor.) gegründet. Die neue Wehr hat bereits eine Motorpumpe käuflich erworben, deren feierliche Einweihung am 24. d. stattfinden wird.

p. Autounfall. Der hiesige Geflügelhändler Herr Ernst M a j h e n i k erlitt dieser Tage mit seinem Kraftwagen einen schweren Unfall, wobei er zum Glück nur leichte Beschädigungen an Arm und Kopf davontrug, während der Wagen ärger in Mitleidenschaft gezogen wurde.

p. Großes Landfeuer. Dieser Tage wurde das Dorf Svetkovi bei Belka Nedelja von einer großen Brandkatastrophe heimgesucht. Auf noch unaufgeklärte Weise brach beim dortigen Wagnermeister M a r i u ein Feuer aus, welches sich rasch ausbreitete. Dem Feuer fiel das Wohnhaus sowie ein Stall zum Opfer, wobei zahlreiche Wagenbestandteile und Futtermittel vernichtet wurden. Außerdem verbrannten auch mehrere Schweine. Der Brand griff auch auf das benachbarte Wirtschaftsgebäude des Besitzers D o m i n i k über und richtete auch dort großen Schaden an. Am Brandplatz erschienen die freiwilligen Feuerwehren aus Sv. Marjeta, Gajenci, Belka Nedelja und Svetkovi, die mit größter Auf-

Sommer-Schluß-Verkauf

Ruderleibchen aufwärts von 12.— **Sockerln** aufwärts von 5.— **Kinderkleidchen** aufwärts von 30.— **Strümpfe** aufwärts von 8.— **Trikothosen** aufwärts von 15.—

Sämtliche Badeartikel im Preise bedeutend herabgesetzt! Benützen Sie diese günstige Kaufgelegenheit! **C. Büdefeldt, Gosposka ulica**

Achtung! Telefon 25-81 **Achtung!**

TAFELÄPFEL

Die Steirische Obstgenossenschaft, Export-Abteilung Maribor, Miklošičeva ulica 2/1., kauft täglich jede Menge Tafeläpfel u. gebrochene Pflaumen zu besten Preisen gegen sofortige Bezahlung franko Magazin Miklošičeva ulica 2 oder unserer Transit-Lager in Tezno. 10017

Obstbesitzer, liefert Eure Waren der obigen Obstgenossenschaft!

Neuer süßer Apfelmost

gelangt ab heute immer frisch zum Ausschank, auch en gros an Gastwirte!

Adalbert Gusel, Maribor
Aleksandrova cesta 39 11048 Korovka cesta 18

Ein donnerndes

HOCH!

unserer lieben Frau Chefin zum **NAMENSFESTE!**

Das Personal der Restauration Tschellig

10059

Gesetzlich geschützt



Wellentant

Für jeden Kulturmenschen bedeutet die Hygiene ein Lebensbedürfnis! Besonders bei Genuß von verschiedenen Getränken ist in dieser Hinsicht die größte Vorsicht geboten. — Die orig. engl.

SPARKLET-Syphonflasche

ermöglicht die hygienischste Zubereitung der verschiedensten Bedarfstränke, Sie dienen also Ihrer Gesundheit, wenn Sie eine solche unverweilt anschaffen! Erhältlich in den meisten Drogerien, Apotheken, Delikatessen-, Eisenwaren- und Glaswarenhandlungen.

Preis Din 150.—!

Zentrale: Jugoslavensko Sparklet poduzeće d. d., Zagreb — Martićeva ul. 31).

Gasthaus Colnik, Tvrniška cesta 30

Freitag, den 15. August 1930: 11096

Backhendlschmaus

Brathühner, Hausmehlspeisen usw. Vorzügliche Weine, „Union“-Faßler.

Hiezu macht die höfliche Einladung die Gastwirtin.

Restaurations- und Café-Eröffnung!

Dem P. T. Publikum geben wir höf. bekannt, daß wir die bekannte alte Restauration „Pizenski dvor“ in der Tattenbachova ul. 5 übernommen und dieselbe in

»Pizenski dvor«

umbenannt haben, Sowohl die Restauration, als auch das Café und die bekannte Kegelhahn sind eine Reklame für sich! Bedienung unanfechtbar! Die Eröffnung der renovierten Räume findet Samstag, den 16. August 1930 abends statt. Zu zahlreichem Besuch empfehlen sich

11095

Okkasion!

Mehrere Tausend

feinster Popelin-Hemden

glatt und dessinirt, mit 2 Kragen, werden zum

Einheits-Reklamepreis Din 85.—

abverkauft.

Okkasion!

Wäsche-Fabrik Lederlage Jos. Karničnik, Glavni trg 11

Okkasion!

Sehr starkes

ZUGPFERD

Mappe, vollkommen vertaut, billig zu verkaufen. Sägerwert Dr. Obrtan, Tattenbachova ul. Telephone 2094. 11085

Alois und Antonia Senica.

Makulatur-Papier

in größeren Mengen hat abgegeben

Mariborska tiskarna

Werks-Musik

bestehend aus

14 fast neuen Instrumenten

wird wegen Auflösung billig verkauft. — Offerte unter „Werks-Musik“ an die Verwaltung der „Mariborer Zeitung“

1009

Seltene Gelegenheit zum Ankaufe von Herren-Wäsche!

in der Wäschefabrik

Max Durjava & Co., Maribor, Gregorčičeva 24

befinden sich noch immer große Mengen verschiedener Wäsche am Lager, wie **Zephyrhemden, kombinierte Hemden** mit 2 Kragen und Doppelmanschetten zu Din 36.—, 46.—, 52.— und 58.—,

Weiße Hemden und Frackhemden bis zur feinsten Qualität von Din 40.— aufwärts

Popelin-, Panama- und Nachthemden feinsten Art in allen Größen **Unterhosen**, lange und kurze, aus Gradl, Körper und Chiffon **Pyjamas** für Herren, Damen und Kinder von Din 100.— aufwärts **Kragen**, weiche, halbstelle und steife, feinsten eigener Erzeugung.

Bestellungen nach Maß werden binnen 24 Stunden durchgeführt. Die Ware ist erstklassig und sind die Preise mit Rücksicht darauf, daß das ganze Lager in kürzester Zeit verwertet werden muß, tief herabgesetzt. 9795

Drei untrennbare Begriffe:
Reichhaltiges Angebot
Günstigster Einkauf

Leipziger Messe

1600 Warengruppen
9600 Fabrikanten und Großhändler
aus 24 Ländern; außerdem stehen ausländischen Einkäufern eine große Anzahl fachmännisch organisierter Exporthäuser zur Verfügung, deren Vertreter durch das Verbandsbüro in Leipzig zu erreichen sind. Nützen Sie die Vorteile, die Ihnen die am **31. August** beginnende

Leipziger Herbstmesse bietet!

Besuchen Sie gleichzeitig auch die **»IPA«** (Internationale Pelztuch- und Jagdausstellung)



Alle Auskünfte erteilt das **LEIPZIGER MESSAMT, LEIPZIG**, oder dessen Ehrenamtlicher Vertreter: **Dr. Leo Schelchenbauer, chem. Laboratorium, Maribor, Trg svobode 3, Tel. 2103**